

**Zeitschrift:** Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural  
**Band:** 95 (1997)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Forum = Tribune  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kommentar des GF-Vorstandes zum Bericht Bieri

Der Bericht Bieri ist in der GF SVVK verschiedentlich intensiv diskutiert worden. Persönlich haben Sie an den Informationsveranstaltungen in Yverdon und Zürich im November 1996 einen Eindruck von der gegenwärtigen Stimmungslage erhalten. Die fundamentalen Veränderungen – Submission, Zerfall der Tarife, Konjunkturreinbruch usw. – haben in der Branche zu einer beträchtlichen Verunsicherung geführt. Viele Unternehmer mit ihren Mitarbeitern machen sich Sorgen um ihre Zukunft. Die Reaktionen auf den Bericht müssen in diesem Zusammenhang gesehen und interpretiert werden.

- Das Wichtigste vorab: Die Verpflichtungskredite für die Vermessung blieben von einer weiteren Kürzung durch das eidg. Parlament verschont. Mit dem Bericht Bieri ist es gelungen, die Vermessung als eine Branche darzustellen, die sich dem Strukturwandel stellt und die sich als lernfähig erweist. Diese Feststellung bezieht sich sowohl auf Bund, Kantone und Gemeinden wie auch auf die privaten Unternehmen.
- Für die GF unbestritten ist die Hinwendung zur wirkungsorientierten Verwaltungsführung (vorerst) auf Bundesebene. Der Übergang zur Pauschalsubventionierung von kantonalen Vermessungsprogrammen zielt sicher in die richtige Richtung. Entscheidend wird sein, wie die der Subventionierung zugrundeliegenden Leistungsvereinbarungen zwischen Bund und Kantonen ausgestaltet werden. Hier ist auf die praktischen Erfahrungen aus den Pilotprojekten in den Kantonen Freiburg und Zürich zu bauen. In diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung ist die Berücksichtigung der beträchtlichen kantonalen Unterschiede bezüglich des bestehenden Vermessungswerkes und dem Stellenwert der Digitalisierung.
- Ebenso begrüssenswert sind die Vorschläge im Bereich der Aufgabenreform zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden. Die gegenwärtige Aufgabenteilung hat insbesondere bezüglich der Finanzierung von Vermessungsarbeiten durch die öffentlichen Körperschaften zu unbefriedigenden Ergebnissen geführt.
- Zentral ist für die GF die hervorgehobene Bedeutung einer raschen und flächendeckenden Datenerhebung. Die Tatsache, dass dem Faktor Zeit heute gegenüber den Faktoren Zuverlässigkeit und Genauigkeit

eine grössere Bedeutung beigemessen wird, widerspiegelt die gegenwärtige Marktsituation mit einem sich wandelnden Qualitätsverständnis. Dieses orientiert sich stärker an den Kundenbedürfnissen und damit am Nutzen der Datenverwendung. Für den Geometer bietet diese Entwicklung eine chancenreiche Verbindung von Amtlicher Vermessung und LIS/GIS. Für den Geometer bedeutet dies den eigentlichen Kulturwandel, den es seitens der GF konsequent zu fördern gilt. Vor allem einer betriebswirtschaftlichen Unternehmensführung ist dabei grosses Gewicht beizumessen.

Die mit dem Bericht Bieri eingeschlagene Strategie zielt in die richtige Richtung und wird auch von der GF unterstützt. Die Stimmung in der Branche wird jedoch nicht richtig wiedergegeben, wenn die kritischen Einwände unberücksichtigt bleiben:

- Zu den grössten Diskussionen führten erwartungsgemäss die Ausführungen bezüglich der möglichen Kosteneinsparungen im Anhang. Einige der dortigen Berechnungen wurden stark in Frage gestellt und/oder es wurde darauf hingewiesen, dass vieles bereits heute als realisiert zu betrachten sei.
- Bemängelt wurde der Begriff «AV light», vermutete Widersprüchlichkeiten zur TVAV sowie die zu wenig differenzierten Anwendungsinterpretationen. Im Falle von Neuvermessungen können wir dem im Bericht vertretenen Vorgehen weitgehend zustimmen. Für die Nachführung scheint eine Produktion nach «AV light» weniger geeignet, wird doch dadurch die Qualität des bestehenden Vermessungswerkes auf unverhältnismässige Art und Weise beeinträchtigt. Die Haftungsproblematik, vor allem was mögliche Folgeschäden betrifft, bedarf in diesem Zusammenhang noch einer vertieften Abklärung.
- Die Verifikation wird bezüglich der technischen Probleme zum entscheidenden Faktor. Wichtig ist dabei, dass sich die eingesetzte Verifikationsmethode mit der im Kanton praktizierten Vermessung kongruent und damit entsprechend flexibel verhält.
- Völlig ausgeklammert bleibt im Bericht Bieri die Frage der Nachführung von «AV light»-Vermessungen.
- Ebenfalls vermisst wurden präzisere Angaben zur Ausgestaltung der Leistungsaufträge zwischen Bund und Kantonen. Sie werden für die zukünftige Entwicklung der Amtlichen Vermessung in den einzelnen Kantonen von ausschlaggebender Bedeutung sein. Was dadurch auf den einzelnen

Geometer zukommt, lässt sich aufgrund des Berichtes lediglich erahnen. Die kantonalen Unterschiede gilt es in diesem Zusammenhang eingehender zu betrachten (Stichworte: aktueller Stand der Vermessung, die Rolle des Nachführungsgeometers oder die Anerkennung von Digitalisierungen).

Die GF selber ist ebenfalls von den eingangs erwähnten strukturellen Veränderungen betroffen und in einem Prozess der Neu-Positionierung. In diesem Zusammenhang ist zu betonen, dass zwischen der im Bericht Bieri zum Ausdruck kommenden Stossrichtung und der von der GF eingeschlagenen Strategie keine grundsätzlichen Unvereinbarkeiten festzustellen sind. In diesem Sinne ist zu hoffen, dass man sich weiterhin gemeinsam für die Interessen des Berufsstandes einsetzen wird.

*Der Vorstand der GF SVVK*

## A propos du rapport de la commission Bieri

Le comité central de la SSMAF s'est penché avec beaucoup d'attention sur le rapport de la commission Bieri et en particulier sur les réactions que ceci a suscité – et continue de susciter – dans nos milieux professionnels. On doit reconnaître que le rapport a eu le mérite de préciser le débat, en essayant de définir les éléments-clé d'un malaise que, dans le cadre de la profession, chacun ressentait déjà depuis quelques années. La problématique est vaste et touche à tous les aspects de la mensuration officielle: la technique, l'organisation (tant au niveau des services publiques que des géomètres privés) et le financement. La mensuration officielle et ses acteurs souffrent aussi des repercussions négatives de type politique et social, dues à la période plutôt malheureuse que traverse notre économie.

Les membres du comité partagent les positions formulées dans le rapport de la commission Bieri selon lesquelles des mesures de réorganisation et de rationalisation des procédures doivent être entreprises et des priorités pour une réalisation rapide et économique de la mensuration officielle dans tout le pays doivent être fixées. Toutefois, un tel processus ne doit absolument pas être banalisé et on ne doit pas sous-estimer les problèmes liés à sa mise en pratique.

La SSMAF, consciente des tensions qu'on ressent dans notre monde professionnel, veut surtout œuvrer pour la détente, pour éviter la for-

mation de déchirures entre fonctionnaires des services fédéraux et cantonaux, entre fonctionnaires et géomètres privés ou, encore, entre les régions linguistiques, à cause des différentes conditions-cadre (techniques, organisationnelles, économiques ou politiques) dans lesquelles nos membres exercent leur activité. Le comité central recommande à tous les membres de la SSMAF une attitude courageuse, propositive et créative. Chaque forme d'obstructionnisme envers la recherche d'une nouvelle identité de notre profession doit être évitée. La SSMAF veut véhiculer en son sein – et aussi vers l'extérieur – une image d'ouverture, liée à notre temps, à l'évolution technique, sociale et économique de notre société. En même temps, pour ce qui concerne les problèmes plus concrets dans nos secteurs d'activité traditionnels, elle veut offrir une plateforme de coordination et créer un climat de collaboration, surtout au niveau des sections, pour trouver les solutions qui s'adaptent le mieux aux différentes caractéristiques de chaque situation.

Le rapport de la commission Bieri postule l'efficacité et la souplesse, que ce soit en matière d'organisation ou de réalisation des solutions techniques. Le comité central encourage tous les membres de la SSMAF à travailler dans ce sens, faisant fi des préjugés de toute sorte. Les buts doivent être l'élaboration d'un concept global le plus complet et le plus flexible possible au niveau fédéral et la recherche de solutions optimales au niveau régional. Cela est indispensable pour obtenir le soutien nécessaire, également dans le monde politique. Cependant, on doit être conscient – et cela doit être clarifié de façon absolue en particulier chez les politiciens – qu'il n'existe pas de solutions-miracle à bas prix, que les investissements pour les prochaines années doivent être maintenus au niveau actuel si l'on ne veut pas courir le risque de vider le système de la mensuration officielle en Suisse de ses contenus techniques valables et fiables. Le potentiel d'épargne calculé dans le rapport de la commission Bieri comme conséquence des mesures proposées, consiste en partie à transférer des coûts dans un futur plus ou moins lointain ou bien dans les opérations de mise à jour, un secteur de la mensuration officielle qui n'a pas été analysé directement par la commission. L'argument épargne ne doit donc pas être présenté dans les milieux politiques sans être bien situé dans le contexte de toute la problématique, pour qu'il ne puisse en aucun cas être appelé à justifier des réductions ultérieures des crédits annuels de la Confédération.

*Le comité central de la SSMAF*

## A proposito del rapporto della commissione Bieri

Il comitato centrale della SSMAF si è chinato con molta attenzione sul rapporto della commissione Bieri ed in particolare sulle reazioni che questo ha suscitato e sta continuando a suscitare nei nostri ambienti professionali. Si deve riconoscere che il rapporto ha avuto il merito di precisare il dibattito, cercando di definire gli elementi chiave di un disagio che, nell'ambito della professione, tutti avvertono già da qualche anno. La problematica è vasta e tocca tutti gli aspetti della misurazione ufficiale: la tecnica, l'organizzazione (sia a livello di enti pubblici che di operatori privati) e il finanziamento. La misurazione ufficiale ed i suoi attori risentono anche di ripercussioni negative di tipo politico e sociale, causate dal periodo poco felice che sta attraversando la nostra economia. I membri del comitato condividono le posizioni espresse nel rapporto della commissione Bieri secondo le quali devono essere intraprese delle misure di riorganizzazione e razionalizzazione delle procedure e devono essere fissate delle priorità per una realizzazione rapida ed economica della misurazione ufficiale in tutto il paese. Tuttavia un tale processo non deve essere assolutamente banalizzato e non si devono sottovalutare i problemi che sono collegati alla sua messa in pratica.

Cosciente che all'interno del nostro mondo professionale si risentono delle importanti tensioni, la SSMAF vuole soprattutto operare per temperarle, per evitare che vengano a crearsi delle spaccature fra funzionari delle amministrazioni federali e cantonali, fra funzionari e liberi professionisti o, ancora, fra le diverse regioni linguistiche, a causa delle diverse condizioni-quadro (tecniche, organizzative, economiche o politiche) in cui i nostri membri si trovano ad agire.

Il comitato centrale raccomanda a tutti i membri della SSMAF un atteggiamento coraggioso, propositivo e creativo. Deve essere evitata qualsiasi forma di ostruzionismo verso la ricerca di una nuova identità della nostra professione. La SSMAF vuole veicolare al suo interno – ed anche verso l'esterno – un'immagine di apertura, legata al nostro tempo ed all'evoluzione tecnica, sociale ed economica della nostra società. Nello stesso tempo, per quanto riguarda i problemi più concreti nei nostri settori d'attività tradizionali, vuole offrire una piattaforma di coordinamento, e creare un clima di collaborazione soprattutto a livello delle sezioni, per trovare le soluzioni che meglio s'adattano alle diverse caratteristiche di ogni singola situazione.

Il rapporto della commissione Bieri auspica maggiore efficienza, efficacia ed elasticità sia nell'organizzazione che nella realizzazione delle soluzioni tecniche. Il comitato centrale incoraggia tutti i membri della SSMAF a lavorare in questo senso, senza preconcetti di sorta. I nostri obiettivi sono l'elaborazione di un concetto globale il più completo ed il più flessibile possibile a livello federale e la ricerca di soluzioni ottimali a livello regionale. Ciò è indispensabile per ottenere il necessario sostegno anche nel mondo politico.

Si deve però essere coscienti – e questo deve essere chiarito nel modo più assoluto specialmente presso i politici – che non esistono soluzioni miracolose a basso costo, che gli investimenti per i prossimi anni devono essere assolutamente mantenuti ai livelli attuali, se non si vuol correre il rischio di svuotare dei suoi validi ed affidabili contenuti tecnici, il sistema della misurazione ufficiale in Svizzera. Il potenziale risparmio calcolato nel rapporto della commissione Bieri quale conseguenza delle misure proposte, consiste in parte in un semplice trasferimento di costi in un futuro più o meno lontano oppure nelle operazioni di tenuta a giorno, un settore della misurazione ufficiale non analizzato direttamente dalla commissione. L'argomento risparmio non deve quindi essere presentato agli ambienti politici avulso dal contesto generale della problematica, perché non possa in nessun caso essere portato a giustificazione di ulteriori riduzioni dei crediti annuali della Confederazione.

*Il comitato centrale della SSMAF*

**TOPTEC Lutz · Vermessungssysteme**  
 Neunbrunnenstr. 180 · 8046 Zürich  
 Telefon und Fax 01/371 72 67